

**DIE DRUCKEREI ZU ELTVILLE IM
RHEINGAU UND IHRE
ERZEUGNISSE: EIN BEITRAG ZUR
BIBLIOGRAPHIE DES 15.
JAHRHUNDERTS**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649769537

Die Druckerei zu Eltville im Rheingau und ihre Erzeugnisse: Ein Beitrag zur Bibliographie des 15. Jahrhunderts by F. W. E. Roth

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

F. W. E. ROTH

**DIE DRUCKEREI ZU ELTVILLE IM
RHEINGAU UND IHRE
ERZEUGNISSE: EIN BEITRAG ZUR
BIBLIOGRAPHIE DES
15. JAHRHUNDERTS**

7
DIE
DRUCKEREI ZU ELTVILLE
IM RHEINGAU
UND IHRE
ERZEUGNISSE.

EIN BEITRAG ZUR BIBLIOGRAFIE DES 15. JAHRHUNDERTS

VON

F. W. E. ROTH.

MIT EINEM FACSIMILE DES VOCABULARIUS EX QUO DE 1477.

VERLAG DES LITERARISCHEN INSTITUTS VON DR. M. HUTTLER,
AUGSBURG 1886.

2442

§. 1.

Johann Gutenbergs zweite Druckerei und ihr Verhältnis zur Eltviller Presse.



JOHANN GUTENBERG hatte durch richterlichen Spruch Ende 1455 seine Druckeinrichtung an seinen Gläubiger Johann Fust verloren; das Verhältnis der Firma Gutenberg-Fust war gelöst. Bei der uns des Näheren unbekanntem Auseinandersetzung Gutenbergs mit Fust wurden die Typen der 42-zeiligen Bibel und die des Psalteriums Eigentum Fusts und lieferten die jedenfalls schon vorbereiteten Ausgaben der Bibel 1456 und des Psalteriums (Breviarium) 1457.¹⁾ Dieses steht typologisch fest. Wie es mit den Typen der sogenannten 36-zeiligen Bibel und somit auch denen der Sumarien der Ablassbriefe 1454 und 1455 gehalten ward, wissen wir nicht, dieselben kamen entweder in Pfisters Besitz oder dieser Baumberger Drucker benützte einen Nachguss derselben. Ebensovienig ist bekannt, an wen die Texttypen der Ablassbriefe 1454 und 1455 — bis jetzt die kleinsten der Firma Gutenberg-Fust — gelangten, diese Type erscheint in dieser Form ohne Abänderung und Weglassung seit 1455 nicht mehr in einem bis jetzt aufgefundenen Druckwerke.

Trotz des Verlustes errichtete Gutenberg eine zweite Druckerei. Wir schliessen aus der Thatsache, dass 1468 der Mainzer Syndicus und Notar Dr. Homery Gutenbergs Druckgeräthe geliefert erhält,

¹⁾ Ueber dasselbe: Quellenforschungen zur Geschichte der Erfindung der Typographie. Das *Breviarium Magnanimum* etc. von A. v. d. Linde. Wiesbaden 1884 (Vereinsdruckerei von Dr. A. Weil, Commissionsverlag von Feller-Gecks.) —

dass derselbe dem Gutenberg für Beschaffung einer zweiten Druckerei einen Geldvorschuss gab, damit Pfandinhaber dieser zweiten Druckerei ward und 1468 solche als Eigenthum erhielt. Gutenberg goss eine ganz neue Gattung Lettern und druckte vorerst einige kleinere Werkchen, denen das berühmte Catholicon 1460 folgte und dessen typographische Thätigkeit, soweit bis jetzt bekannt, abschloss. Um diese typographischen Erzeugnisse von den Eltviller Drucken zu unterscheiden, finden die Ersteren hier eine eingehende Besprechung. Der Charakter dieser zweiten Druckerei Gutenbergs ist der der sogenannten Catholicontype, eine runde Form, die sich namentlich in den Majuskeln zeigt und dadurch sich schon von Schöffers Presse unterscheidet. Als Eigenthümlichkeit der zweiten Druckerei Gutenbergs sind zu bezeichnen ein ziemlich einfacher Satz, das Fehlen der Endsilbe *us* als Abkürzung *9*, welche Schöffers im Rationale Durandi 1459 hat, das Fehlen der Abkürzung *7* für *et*, welche bereits in der 42-zeiligen Bibel 1456 vorkommt, der Mangel des Trennungszeichens am Ende der Zeile, da sämmtliche Drucke der Gutenberg'schen zweiten Druckerei als Interpunction nur den Punkt kennen. Worin dieses Zurückbleiben des zweiten Schriftschatzes gegen die 42-zeilige Bibel die = und *9* bereits hat, zu suchen ist, wissen wir nicht, wahrscheinlich war der Guss dieser Zeichen nicht beabsichtigt; an Schwierigkeiten ist nicht zu denken. Hierin unterscheidet sich der Schriftschatz Gutenbergs von den Eltviller Drucken, die =, *9*, sowie *l* und *7* haben. Gutenberg mag bereits kurz nach 1455 etwa 1458/59 drei kleine Schriften gedruckt haben, die als Uebung der Druckerei seinem Catholicon vorausgingen. Gehülften waren wohl Kefer ¹⁾ und Numeister ²⁾,

¹⁾ Nach dem Eintrage im Pariser Exemplare des Mattheus de Cracovia O. D. »:(Illo) s duos sextenos accomidavit mihi henricus Kefffer de moguncia, (nu) nquam revenit, ut reacceperetur. Quare eciar de meo p. o war er nach 1455 noch in Mainz und da dieser Druck, welchen Kefer verschenkte, von Gutenberg herrührt, stand er nach 1455 noch mit demselben in Verbindung. — cf. Hessels, Gutenberg 173. — Später druckte Kefer mit Sensenschmidt in Nürnberg.

²⁾ v. d. Linde, Gutenberg Urkunden Nr. X. — Numeister war ein Mainzer. Verwandte von ihm waren der im *liber vitae* von St. Stefau in Mainz eingetragene *Dns Johes numeister iunior* † 1495 (folio 20 v) und *Dns Johes numeister senior*, der 1496 starb und *vicarius S. Annae* war (Wagner geistl. Stifte 2, 533) sowie die Aebtissin Margarethe von St. Agnes in Mainz. Das Necrolog dieses Klosters sagt von ihr: XII. kal. Nov. † reverenda domina Margareta Numeyster huius cenobii abbatisa in reformatione secunda.

die in dem Prozesse 1455 auf Seite des Meisters erschienen, sich aber später aus Mainz entfernten. Das erste bekannte Schriftchen der Gutenberg'schen zweiten Druckerei ist: *Mattheus de Cracovia, Tractatus rationis. O. O.* Jahr und Bezeichnung des Druckers, 22 Blatt, Quart zu 30 ziemlich ebenen Zeilen, wie alle Erzeugnisse der Gutenberg'schen zweiten Druckerei ohne Signaturen, Custoden, Pagina, Rothdruck und gedruckte Initialen. Der Satz hat entweder Durchschuss oder die Type einen andern Kegel als die Catholicontype¹⁾, mit der sie völlig sich deckt. Diese Type oder die Anwendung des Durchschusses treffen wir nochmals in der Rubrikentafel des Catholicon. Der Satz hat dadurch etwas Lichtes erhalten. Blatt 1₂: *(M) ulto tam clerico q laico q quere || la e non modica . occupacio grauis || et questio dubiosa . quomodo quis || se habere debeat in celebrando uel comunicando Quando uidelicet ac || cedere . Quomodo accedentes moti || uel disposita esse . Aut quibus motibus ui' indispo || etc.*

Blatt 22₂ Zeile 27: *secula AMEN* |, Linie 28 leer, Linie 29: *Tractatus rationis et consciencie de sumpcone pa | buli salutiferi corpis dni nostri ih'u xpi. | Finit. | Blatt 22₂ lecr. 2)*

Dass dieser Druck dem Catholicon und den Ausgaben des Thomas de Aquino vorausging, schliesse ich aus Folgendem: Der Mattheus hat mitten im Texte mehrere Stichworte nicht gedruckt, sondern roth eingeschrieben.³⁾ Entweder mangelte es an einer diese Worte auszeichnenden kräftigeren Type, wie ja kein Druck der zweiten Gutenberg'schen Druckerei eine zweite Type aufweist, oder der Rothdruck war eine Unmöglichkeit und musste durch Einschreiben ersetzt werden. Die Typen erscheinen feiner und weniger abgenützt als im Catholicon, es zeigen sich weniger Abkürzungen als in den Ausgaben des Thomas und dem Catholicon, auch will es mir scheinen, als besitze das J und N noch je eine feine Nebenlinie, was sich namentlich Blatt I des Darmstädter Exemplars zeigt. Diese feinen Nebenlinien fehlen in den Ausgaben des Thomas und dem Catholicon, selbst wiederum im Mattheus und brachen wohl beim Drucke ab. Im Register und Satz sind Mattheus und Catholicon ziemlich gute Arbeiten und gut gedruckt. Exemplare finden sich: Britisches Museum drei,

¹⁾ Hessels p. 172 Note.

²⁾ Hessels p. 172—73. — Fischer, typogr. Seltenheiten 3, 79.

³⁾ Dieses bemerkte bereits Fischer 3, 81 und glaubt, dass die Worte *Consciencia* und *Ratio* roth hineingedruckt werden sollten, aber rubricirt wurden. —

Lord Spencer, Paris Nationalbibliothek zwei, Cambridge, Culemann in Hannover, Mainz, dem zwei Blatt (16 und 17) fehlen, Darmstadt (W. 1824/496), das ich am 9. Juli 1885 einsah und mit dem Mainzer früherhin gesehenen collationirte, ein zwölftes besitzt die Universitätsbibliothek in Giessen. ¹⁾ Nach Fischer typogr. Seitenh. 3, 82 befand sich ein Exemplar in Lübek.

Das zweite Werkchen der Gutenberg'schen Presse ist: *Summa d. Thomae aquinatis de articulis fidei et sacramentis* (handschriftlicher Titel des Darmstädter Exemplars V. 3036/110, das ich am 9. Juli 1885 benützte). O. O. Jahr und Angabe des Druckers. Quarto 13 Blatt (8 + 4 + 1 Blatt) zu 34 Zeilen, ohne Durchschuss oder mit der auch im Catholicon benützten Type von kleinerem Kegel. Blatt 1^r Linie 1; (*P*) *Ostulat a me uestra dileccio . ut de ar || ticulis fidei et ecclesie sacramentis ali |*

Schluss Blatt 13^r Zeile 13: *us . et spiritus sanctus AMEN.* || (ohne Schlusspunkt). Zeile 14 und 15 leer, Zeile 16: *Explicit summa de articulis fidei et ec || clesie sacramentis . edito a fratre tho | ma de aquino . ordinis fratrum predi | catorum, Deo . Gracias* || Ohne Schlusspunkt). Linie 20—34 und Blatt 13^z leer. ²⁾

Exemplare: Britisches Museum zwei, Lord Spencer, s'Gravenhaag, Cambridge, bei Rev. John Fuller Russel (London), Würzburg, Culemann · Hannover, Wolfenbüttel, Darmstadt, Giessen Universitätsbibliothek, ein weiteres besass Antiquar A. Cohn, Berlin cf. Catal. 1877 Nr. 10. ³⁾ Nach Fischer 3, 84 befanden sich Exemplare in der k. k. Bibliothek zu Wien und der Universitätsbibliothek zu Ingolstadt.

Eine andre Auflage, die ich nicht gesehen, beschreibt Hessels Gutenberg. ⁴⁾ 12 Blatt zu 36 Linien, Quart, Blatt 1^r: (*P*) *Ostulat a me uestra dileccio . ut de ar || ticulis fidei et ecclesie sacramentis ali ||* . Blatt 12^z Linie 1: *us . et spiritus sanctus AMEN* || Linie 2 und 3 leer, Linie 4: *Explicit summa de articulis fidei et ec || clesie sacra-*

¹⁾ Hessels p. 173. —

²⁾ Hessels p. 173.

³⁾ Hessels p. 173. Nach mündlicher Mittheilung des Herrn Dr. Falk vom 20. Juli 1885 besitzt auch die Mainzer Semioarbibliothek ein Exemplar dieser Schrift. *Ex legato Rdi perillustris et gratiosi dui fois ab Heffenheim conducti a Saal prepositi Mog.* —

⁴⁾ Hessels p. 174.

*mentis, edita a fratre tho || ma de aquino ordinis fratrum predi-
catorum. Deo. Gracias* || (Ohne Schlusspunkt). Linie 8—36 leer.

Exemplare im britischen Museum und Paris Nationalbibliothek.¹⁾

Auf diese drei Werkchen folgte Gutenbergs letzter bekannter und bedeutendster Druck das *Catholicon* 1460, zweispaltig, folio, 66 Linien im Texte, 56 (mit Durchschuss oder Type von grösserem Kegel) im Register, 373 Blatt, Collation: *a — f* (Quintern) *g* (Quaterne) zusammen 64 Blatt (Grammatik), *a — m* (Quintern), *n* (Sexterne) zusammen 125 Blatt (65—189 des Ganzen) *o — s*, *9.9. aa — ff* (Quintern), *gg* (Quaterne), Blatt 190—373 des Ganzen, das Lexikon *H—Z* und das Register.²⁾ Das Werk zeigt den drei früheren Drucken gegenüber die fortgeschrittene Kunst, mehr Abkürzungen, ein Exemplar im britischen Museum auf Pergament (Grenville Collection 11966 und 11967) sogar Rothdruck in einer Sumarie, der bei anderen Exemplaren fehlt.³⁾

Häufig der zweiten Druckerei Gutenbergs zugeschrieben aber nicht von ihm gedruckt, sind:⁴⁾

¹⁾ Hessels 174. Diese zwei und die späteren anonymen Ausgaben dieser Schrift haben ihre Veranlassung darin, dass 1451 das Concil zu Mainz und 1452 das zu Cöln bestimmte, kräftig solle der *liber utilis et instructivus per sanctum Thomam: de articulis fidei et sacramentis* auf jeder Provincialsynode verlesen und jedem Rector einer Pfarrkirche mitgetheilt werden. Daher das starke Bedürfnis und die dreimalige Auflage in kurzer Zeit. Das Büchlein war eine Art Katechismus. — Mittheilung von Dr. Falk.

²⁾ Hessels 171. —

³⁾ Hessels 172. — Es hat nicht an Forschern gefehlt, die das *Catholicon* und somit auch die mit *Catholicon*typen gedruckten drei kleineren Schriften Gutenberg absprachen und durch Bechtermunze in Mainz drucken liessen. Jacob Bryantus sah in Blemheim den *Vocabularius ed. II* und hielt Bechtermunze für den Drucker. *c. f.* Wardtwein, *bibl. Mog.* 68—69. Ebenso spricht Bernard, *l'origine de l'imprimerie 2.9* dem Bechtermunze als in Mainz mit einer Officin, dann in Eltvil angeschlossen, das *Catholicon* zu. Dieses ist in Bezug auf den Eltviller Schriftsatz und die Schlusschrift des *Catholicon* eine unbewiesene Behauptung.

⁴⁾ Ueber die folgenden acht Drucke *c. f.* Hessels *p.* 108—114. — Zu den von Gutenberg gedruckten Schriften gehört wahrscheinlich noch: *Augustinus, de virginitate*, 4^o, 21 Blatt, Exemplar in Wiesbaden, Klemm, *Catalog p.* 15 hält diesen Druck für einen Eltviller. Bei der Menge von gewagten Behauptungen und Unrichtigkeiten, die dieser *Catalog* neben guten Bemerkungen bietet, ist die Sache für Eltvil sehr zweifelhaft. Den Druck beschreibt Panzer *Annal. typogr.* 4, 8, 9 Nr. 125. Hain 2078.

- 1) Der Calender, Darmstadt, Hofbibliothek mit der Fälschung 1460 aus 1482, aus Fischers Besitz, 4 Blatt 4^o.
- 2) *Hermannii de Saldis speculum sacerdotum*, 16 Blatt, 4^o, zu 30 Zeilen¹⁾. Exemplare in München (Hain*) 14519), Paris, Nationalbibliothek, Rev. John Fuller Russel (London) und Mainz, Seminarbibliothek.
- 3) *Tractatus de celebratione missarum secundum frequentiorem cursum diocesis moguntinensis*, 30 Blatt zu 28 Zeilen, 4^o²⁾, zu drei Quinternen. Exemplare: Mainz und Darmstadt.
- 4) *Dyalogus inter Hugonem, Cathonem et Oliverium super libertate ecclesiastica*. 4^o, 20 Blatt³⁾ zu Quinternen, zu 30—32 Linien. Exemplare in München, Paris Nationalbibliothek und Darmstadt (aus Fischers Besitz).
- 5) *Sifridus de Arena, episcop. Cirenens., Determinatio duarum questionum*, 26 Blatt zu einer Quinterne und 2 Quaternen, 4^o. Exemplare. München (Hain 14723, Cambridge, Britisches Museum, Wolfenbüttel, Cassel, Russel (London). Damit steht in Verbindung von gleichem Verfasser:
- 6) *Responsio ad quatuor questiones sibi propositas*. 4^o, 10 Blatt, Exemplare in München (Hain 14724), Cambridge, Britisches Museum, Wolfenbüttel.
- 7) Ein deutsches Werkchen mit dem Anfange: (*ſ*) *S* ist noit das dicke vnd vil Cocilia werden. 24 Blatt zu Quaternen, 4^o, 31 Zeilen, Exemplar in Paris, Nationalbibliothek.
- 8) Richterlicher Klagspiegel, Hain 3727, von Sebastian Brant, 236 Blatt, zwispaltig zu 41 Zeilen. Exemplare: Britisches Museum, ein defektes in Mainz.

Alle diese Drucke, deren einige sogar eingedruckte Initialen haben, sind Mainzer, gehören aber zwischen 1480—90. Die Typen haben Aehnlichkeit mit Schöffers Type oder der seiner Schüler

¹⁾ Ueber diesen Druck Fischer, typografische Seltenheiten 4, 13, 17. — Fischer hält die Type für eine Nachbildung der Paulustype Schöffers. *p.* 14—15. Ein Facsimile bei Bernard, 1 *p.* VIII, Nr. 12. —

²⁾ Ueber diesen Druck Fischer a. a. O. 4, 18 ff. — Ein Facsimile bei Bernard *p.* VIII, Nr. 10 und 11. — Die von Fischer, 4, 19 mitgetheilte Inschrift ist gefälscht.

³⁾ Ueber diesen Druck Fischer 6, 74—78. — Hain, 6140. —